
EINLEITUNG

Das Unser Vater hat eine zweitausendjährige Erfolgsgeschichte. Alle Christen und Christinnen haben es als Grundtext für das eigene Meditieren und Beten gebraucht. Ich sage «gebraucht», um diesem Gebet einen alltäglichen und nicht gleich sakralen Anstrich zu geben. Wunderbarerweise hat es nicht zu Zerwürfnissen zwischen Christen und Kirchen geführt (wie etwa die Eucharistie, respektive das Abendmahl).

So lautet das Gebet in seiner ökumenischen Fassung:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Das vorliegende Buch ist eine Sammlung von Improvisationen über jenes eine und grundlegende Gebet, das auf Jesus selber zurückgeht. In praktisch jedem Text sind alle sechs, respektive – je nach Interpretation – sieben Bitten thematisiert. Die Improvisationen sind kapitelweise nach den acht Verben des Unser Vater gegliedert:

I	heiligen
II	kommen
III	geschehen
IV	geben
V	vergeben
VI	führen
VII	erlösen
VIII	sein

Hauptinspiration beim Verfassen der Improvisationen waren die oft originellen Bilder und Vergleiche des Unservater, die ich in der Patristik gefunden habe. (Mit Patristik bezeichnet man die Literatur der Kirchenväter, die in den ersten Jahrhunderten nach Christus, also zur Zeit der Alten Kirche, gelebt haben; siehe dazu: Roy Hammerling: *The Pearl of Great Price: The Lord's Prayer in the Early Church* [1].)

Ein paar Beispiele:

- Das Unservater ist eine Perle, die man sorgfältig aufbewahren und sorgfältig behandeln sollte (Ambrosius † 397).
- Das Unservater ist Nahrung für die Suchenden (Theodorus von Mopsuestia † 350).
- Wenn man das Unservater betet, beginnt man, einen Vater zu haben (Augustinus † 430).
- Das Unservater ist eine Einführung in die Mystik (nach Ambrosius, eigentlich: eine mystagogische Lehre).
- Das Unservater rettet die Herde, wie Christus der Hirte vor dem Wolf rettet und sie auf die grüne Wiese führt (Sedulius † 450).
- Das Unservater führt die drei Könige auf dem schmalen Pfad zum Himmelreich (Sedulius).
- Das Unservater ist voller Wunder, Wundertaten und Wunderworte (Sedulius).
- Das Unservater macht Christen zu Geschwistern (Sedulius).
- Das Unservater ist neuer Wein in neuen Schläuchen (Tertullianus † 220).
- Das Unservater ist Erfrischung für die Übermüdeten (Gregor von Nyssa † 394).

Ich schreibe «Unservater». Es wird im deutschen Sprachraum oft Vater-unser genannt, aufgrund der gewissermassen interlinearen Übersetzung aus dem Lateinischen: *Pater noster*. Aber da man auf Französisch auch nicht *père-notre* sagt, oder *father-our* auf Englisch, halte ich es mit der Evangelisch-reformierten Kirche der Schweiz, die durchwegs vom Unservater spricht; siehe «Rede und Antwort stehen – Glauben nach dem Unservater» [2]. Es klingt für mich sprachlich natürlicher. In der Literatur liest man oft noch den etwas altertümlichen Ausdruck «Gebet des Herrn» oder «Herrengebet» (lateinisch: *oratio dominicalis*), so etwa bei Romano Guardini [3], den ich häufig zitiere.

Die Fussnoten lassen viele Glaubende (zeitgenössische, aus der Kirchengeschichte und aus der Bibel) zu Wort kommen. Sie alle haben mit dem Unservater gelebt, es *im Herzen bewegt* (wie Maria die Worte des Engels, s. Lk 2,19), darüber nachgedacht (*meditari* heisst nachdenken), es gekaut (*ruminare*, wie die Wüstenväter sagen würden), oder es gegessen (wie es Dorothee Sölle in ihrem unvergleichlichen Text «Psalmen essen» genannt hat: «Die Psalmen sind für mich eins der wichtigsten Lebensmittel. Ich esse sie, ich trinke sie, ich kaue auf ihnen herum, manchmal spucke ich sie aus, und manchmal wiederhole ich mir einen mitten in der Nacht. Sie sind für mich Brot.»).

Bibelzitate sind immer *kursiv* gesetzt und verschiedenen Übersetzungen entnommen: vor allem der «Luther 2017», aber auch der Einheitsübersetzung 1980 (diese wird immer noch in christlichen Gemeinschaften und Klöstern gebraucht, die ihre Stundengebete und Psalmen singen, obwohl seit 2017 eine revidierte, aber etwas Charme-arme Einheitsübersetzung existiert). Gelegentlich zitiere ich auch die Basisbibel. Wörtliche Zitate aus der Literatur sind in Anführungszeichen («») gesetzt.

Die Miniatur auf dem Umschlag, aber auch die anderen, die zwischen die Texte eingestreut sind, sollen die verschiedenartigen und -farbigen Bezüge zum zentralen Gebet aller Christinnen und Christen illustrieren.

ZU DEN BILDERN

Wie ist es heute, als Frau, das Unservater zu beten? Wer ist der Unservater? Welches innere Bild taucht auf? Der Patriarch, der eigene leibliche Vater, der mütterliche Vater, die Mutter, der Mann?

Manchmal bete ich mit Zwiespältigkeit das Unservater, vielleicht auch manchmal mit etwas Trotz, eigentlich sehr freundlich. Es geht mir dabei wie oft in der Liturgie: Irgendwie bin ich trotzdem auf geheimnisvolle Weise heimisch darin.

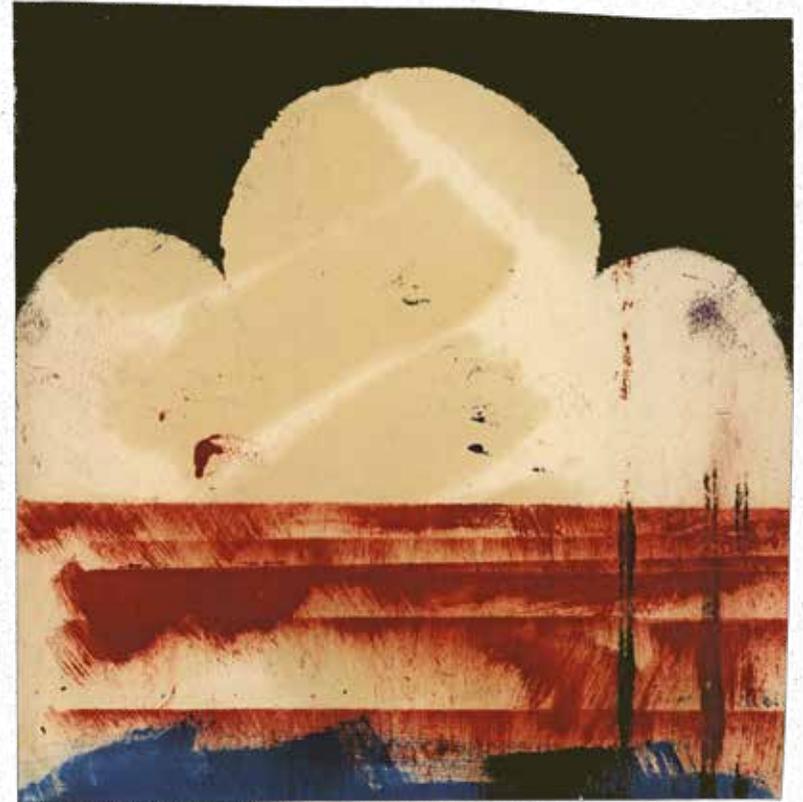
In der Arbeit an diesem Büchlein war uns klar, dass wir nicht nur ein schlichtes Gebetsbüchlein schaffen, sondern dass wir im aktuellen Diskurs ein heikles Thema anschneiden. Xandi Bischoff gelingt mit dem Fokus auf unser Kind-Sein eine elegante Lösung.

Ich stiess in meiner Auseinandersetzung auf die Figur der Sophia als Allegorie eines Wesenszuges Gottes; sie ist die Weisheit, der weibliche Teil Gottes. Es ist jedoch aus den alten Texten für mich nicht immer klar, ob im Grunde die Weisheit nur ein anderes Wort für Gott ist. Das gefiel mir. So entstanden Bilder, die sich stark mit der Uneindeutigkeit befassen, mit der Ambivalenz. Mann oder Frau? Kirche oder Palast? Mikro- oder Makrokosmos? Selbstgespräch oder Dialog?

Ambivalenz ist eine Grunderfahrung des Menschseins. Sie zu ertragen ist eine grosse Herausforderung. Hier treffen die Meditationen auf meine Miniaturen: Das Leben mit Bitten und Danken, wie es das Unservater tut, gilt es zu gestalten und auszuhalten.

Nadine Seeger

HEILIGEN



Hagia Sophia oder Taj Mahal

Öl auf Papier, 2015

19 × 18 cm

heilig heilig heilig ist dein name

so anders so besonders so einzig
so nah so hoch so fern so weit

so anders dein reich so anders dein wille
so anders dein brot so anders deine hilfe

die andere gerechtigkeit der andere friede
die andere freude die andere freiheit

alles so neu und doch vertraut
so frisch und unverbraucht

so
ja so

■ *Geheiligt werde dein Name.* (Mt 6,9; Lk 11,2) ■ Die erste Bitte des Unservater ist für uns Heutige wohl die fremdeste. Das mag am Verb *heiligen* liegen, einem Schlüsselwort sowohl im AT wie im NT. *Heiligen* bedeutet: hervorheben, speziell behandeln, sich mit besonderer Ehrfurcht nähern. ■ Jesus gibt seinen Jüngern und Jüngerinnen ein Gebet, das neu und zugleich vertraut klingt, weil mit ihm Worte und Bilder der Heiligen Schrift verknüpft sind. ■ *Name* ist das andere mit viel Geschichte, Erinnerung und Gotteserfahrung aufgeladene Wort aus dem AT. *Name* steht hier für Gott selbst; gemeint ist: *Gott, verändere die Welt so, dass sie dich ehrt.* (Basisbibel). ■ Jesaja hört und erlebt in seiner ersten Gottesbegegnung einen himmlischen Gesang: *Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll!* (Jes 6,3) ■ Die ersten Christen sahen in ihm einen Hinweis auf die Trinität (s. Offb 4,8) ■ «Das Unservater ist voller Geheimnis, Wunder und Kraft.» (Augustin † 430; zitiert in: Hammerling) [1] ■

wenn ich nur dich habe

wenn ich nur

deinen namen weiss und ihn sagen kann

wenn ich nur

dein reich erahne so geheimnisvoll es ist

wenn ich nur

von deinem willen weiss der mein bestes will

wenn ich nur

dein brot bekomme in noch so kleinen häppchen

wenn ich nur

mit deinem vergib rechnen kann ohne zu zählen

wenn ich nur

mit deiner rückendeckung dastehen kann

dann brauche ich weiter nichts

■ «Wer den Höchsten als Vater anredet und ABBA schreit, ist Kind Gottes, und ein Kind wird nicht zuerst den Vater loben, um etwas zu bekommen. Es bittet sofort und will etwas zu essen haben (Mt 7,7–11). Die Kinder Gottes aber begehren zuerst die Heiligung seines Namens und die Ankunft seiner Herrschaft. In diesem Begehren sind Bitte und Anbetung geeint.» (Neugebauer) [4] ■ «Ein Wort aus den Psalmen klingt wie eine Präambel allen Betens: *Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.* (Psalm 73,25f). Weil Gott alles ist, kann ihm alles andere gesagt werden.» [4] ■ «ABBA» geht zurück auf semitisch «AB» und bedeutet Quelle, Ursprung, und sowohl Papa wie Mamma. ■ «Vater unser im Himmel, diese Welt ist dein Haus. Wir danken dir, dass wir das wissen. *Geheiligt werde dein Name.* In ihm liegt der Sinn unseres Glücks und aller unserer Mühen.» (Jörg Zink) ■

dreimal täglich beten

unser unser unser vater vater vater

im im im himmel himmel himmel

geheiligt geheiligt geheiligt werde werde werde

dein dein dein name name name

dein dein dein reich reich reich

komme komme komme

dein dein dein wille wille wille

geschehe geschehe geschehe

unser unser unser tägliches tägliches tägliches

brod brod brod gib gib gib

uns uns uns heute heute heute

und und und vergib vergib vergib

uns uns uns unsre unsre unsre schuld schuld schuld

wie wie wie auch auch auch wir wir wir vergeben vergeben vergeben

unseren unseren unseren schuldignern schuldignern schuldignern

und und und führe führe führe uns uns uns

nicht nicht nicht in in in versuchung versuchung versuchung

und und und so so so weiter weiter weiter

(so will es die didache) amen amen amen

■ Das Unservater ist uns nicht nur von den Evangelisten Matthäus und Lukas überliefert (Mt 6,9–11; Lk 11,2–4), sondern auch in einer frühchristlichen Schrift aus dem 1. Jh., der sogenannten «Didache», «Lehre der Apostel» genannt. «Vater unser im Himmel, lass uns und andere deinen Namen ehren und heilig halten. Lass uns und andere deine Herrschaft anerkennen und deinen Willen tun, damit das, was im Himmel bereits geschieht, auch auf Erden wirklich werden kann. Gib uns heute unser Brod für morgen. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben, die uns etwas schuldig geblieben sind, und führe uns an der Versuchung vorbei, erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Herrlichkeit für immer. Dreimal am Tag sollt ihr so beten.» (in der Übersetzung von Berger/Nord) [5]. Die Didache schliesst das Gebet mit einer Doxologie und einer Anweisung, wie oft das Unservater zu beten sei: dreimal täglich, morgens, mittags und abends. ■ «Das Unservater ist Nahrung für die Suchenden.» (Augustin) [1] ■